

σελήνης γένεσις, κατ' ἰδίαν φέρεται ταῦτα erscheint im Referat des Eusebios p. e. I p. 24* folgendermaßen: ἡλίου δὲ καὶ σελήνης γένεσιν, φησὶν κατ' ἰδίαν φέρεσθαι ταῦτα. Das Lemma wird demnach in die Infinitivkonstruktion mit hinein bezogen. Dies ist wichtig für die Beurteilung einer Diodorstelle, die bisher noch nicht richtig aufgefaßt worden ist. Es heißt nämlich II 52, 4 von den Edelsteinen: τὰς δὲ τῶν ἀνδράκων φύσεις φωτὸς δύναντι ἐμπιληθεῖσαν τη πῆξει φύσιν ἀποτελεῖν τῷ μαλλον καὶ ἥττον τὰς ἐν αὐτοῖς διαφοράς. Ich glaube heute, daß hier φύσιν mit Recht in φασὶν verwandelt worden ist; dann gehört nach τὰς δὲ τῶν ἀνδράκων φύσεις ein Komma, um den vorangestellten Generalbegriff abzuschließen und kenntlich zu machen. Die Eusebiosstelle liefert die beste Parallele *).

Bonn.

L. Radermacher.

7. Zu Philo de posteritate Caini § 161.

Unnötig hat Wendland in seiner Ausgabe des Philo in § 161 der Schrift de posteritate Caini (Opp. Vol. 2 p. 35): ὁ μὲν γὰρ ἀνθρώπων ὀξυδερκέστατος πρὸς δορκάδων ἢ αἰτῶν ὄφιν ἀμβλυωπέστατος das von der Handschrift überlieferte δορκάδων durch ἱεράκων ersetzt und diese Aenderung im Philologus 57 (1898) p. 280 mit der Bemerkung, daß das Auge des Rehes eher matt als scharf ist zu begründen gesucht. Aber um das Reh handelt es sich gar nicht, sondern um die Antilope oder Gazelle. Gerade diese Tierart gilt als besonders scharfsichtig, ja sie hat ihren griechischen Namen von ihren scharfen Augen erhalten. Zum Beweis mögen folgende Stellen dienen. Im Etymologicum Magnum opera Frid. Sylburgi Ed. nova corr. Lipsiae 1816. 4^o Sp. 257 heißt es: Δορκᾶς, τὸ τῆς ἐλάφου γέννημα. παρὰ τὸ δέρκω τὸ βλέπω δερκάς καὶ δορκᾶς. ὀξυδερκὲς γὰρ τὸ ζῶον, καὶ εὐόμματον; vgl. auch δόρξ; im Etymologicum Graecae linguae Gudianum ed. F. G. Sturzius. Lipsiae 1818. 4^o Sp. 150: Δορκᾶς ὅτι δέρκει μακρόθεν. ἢ ἐκ τοῦ ὀξέως δέρκειν ἡγουν ὄραν. Der griechische Physiologus bei Lauchert, Geschichte des Physiologus. Straßburg 1889 p. 270 f. berichtet in cap. 41. Περί δόρκου: Ἔστι ζῶον λεγόμενον δόρκος. ὁ Φυσιολόγος ἔλεξε περὶ αὐτοῦ· ὅτι ἀγαπᾷ τὰ ὑψηλὰ ὄρη, τὴν δὲ τροφήν εὕρισκει ἐπὶ τὰ ταπεινὰ τῶν ὀρέων, καὶ θεωρεῖ (μακρόθεν) πάντας τοὺς ἐρχομένους πρὸς αὐτόν,

*) Danach sind meine Ausführungen Fleck. Jahrb. 1895 S. 246 zu korrigieren.

(καὶ γινώσκει εἰ μετὰ δόλου ἔρχονται πρὸς αὐτόν, ἢ μετὰ φιλίας); und weiterhin mit der Deutung auf den Erlöser: ἐπειδὴ ὁ δόρκος ὀξύδορκός ἐστιν, (σημαίνει ὅτι ὁ Σωτὴρ βλέπει πάντα τὰ πραττόμενα. θεὸς γὰρ κέκληται, διὰ τὸ αὐτὸν θεωρεῖν τὰ ἔργα ἡμῶν); vgl. Pitra, *Spicilegium Solesmense* 3 p. 364 c. 43 und den syrischen *Physiologus* c. 18 de dorcade in den *Anecdota Syriaca* ed. Land 4 p. 45 f. In dem syrischen „Buch der Naturgegenstände“ hsg. u. übs. von K. Ahrens. Kiel 1892 p. 44 heißt es c. 18 „Von der Gazelle“: Die Gazelle liebt die Ebene weil sie dort schönes Futter für sich findet. Und sie sieht von Ferne alle, die zu ihr kommen, und merkt, ob sie in Liebe oder in Haß zu ihr kommen. Und deswegen, weil sie besser sehen, als alle Tiere, heißen sie Gazellen, und daher kommt ihnen der Name, den sie bei den Griechen haben, ‘Späher’. Hierzu kommen die von Bochart, *Hierozoicon* 1. Lugd. Bat. 1692. 2^o Sp. 925 und 929 angezogenen Erklärer von cap. 2 v. 9 („*Similis est fratuelis meus capreae, aut hinulo cervorum in montibus Bethel*“) des Hohenlieds, wie Origenes, In *Cantic. Canticorum* hom. II. c. 11 (*Opera omnia rec. Lommatsch. Tom. 14 p. 274*): *Caprea, id est, dorcas acutissime videt . . . Dicimus, quia dorcas, hoc est, caprea secundum eorum physiologiam, qui de naturis omnium animalium disputant, ex insita sibi vi nomen acceperit. Ab eo enim, quod acutius videat, id est, παρὰ τὸ ὀξέως δέρκειν, dorcas appellata est . . . Forsitan salvator meus caprea fit juxta θεωρίαν, cervus juxta opera; Philo Carpasius, Enarratio in Canticum Canticorum § 49 (Patrologia Graeca ed. Migne 40 sp. 65): Δορκὰς ὀξυδερκὴς ἐστὶ ζῶον· διὸ καὶ φερωνύμως κέκληται δορκὰς . . . Ὁ οὖν ἀδελφιδὸς αὐτῆς, ὁ ταύτης νυμφίος Χριστὸς, ὁμοιοῦται μὲν δόρκωνι διὰ τὸ ὀξυδερκῶς κατοπτεύειν ἐπὶ τὰς τῶν ἀνθρώπων καρδίας . . .; Gregorius Nyssenus, In *Cantica Cantic. hom. V* (Patrol. Gr. 44 Sp. 861): Ἡ δορκὰς σημαίνει τὴν ὀξυωπίαν τοῦ τὸ παν ἐπιβλέποντος. Φασὶ γὰρ τοῦτο τὸ ζῶον ὑπερφυῶς δερκόμενον, ἐκ τῆς ἐνεργείας ἔχειν τὸ ὄνομα. Ἄλλὰ μὴν ταυτόν ἐστι τῷ θεάσασθαι τὸ δέρκεσθαι. Οὐκοῦν ὁ ἐφορων τὰ πάντα καὶ ἐπιβλέπων, ἐκ τοῦ θεάσασθαι τὰ πάντα, θεὸς τῶν πάντων ἐπονομάζεται. Ἐπειδὴ τοίνυν θεὸς ἐφανέρωθη ἐν σαρκὶ ὁ ἐπὶ καθαιρέσει τῶν ἀντικειμένων δυνάμεων ἐπιφανείς τῃ βίῳ, διὰ τοῦτο δορκάδι μὲν ὁμοιοῦται, ὁ ἐκ τῶν οὐρανῶν ἐπὶ τὴν γῆν ἐπιβλέψας; Theodoretus episcopus Cyrensis, In *Canticum Cantic. (Patrol. Gr. 81 Sp. 96 f.)*: Φασὶ τὴν δορκάδα ἐπώνυμον εἶναι τῆς οἰκείας ὀξυδορκίας, καὶ διὰ τὸ ὀξέως ὄραν ταύτην εἰληφέναι τὴν προσηγορίαν . . . Ἐπειδὴ τοίνυν ὁ Δεσπότης Χριστὸς ῥάβδος ἐστὶ κατὰ τὸ ἀνθρώπινον ἐξεληθοῦσα ἐκ ῥίζης Ἰεσοῦ, καὶ ἐπανεπαύσατο ἐπ’ αὐτὸν Πνεῦμα τοῦ θεοῦ, πνεῦμα σοφίας καὶ συνέσεως, πνεῦμα βουλῆς καὶ ἰσχύος, πνεῦμα γνῶσεως καὶ*

εὐσεβείας, καὶ πνεῦμα φόβου Θεοῦ ἐμπλήσει αὐτὸν, δορκάδι αὐτὸν ἢ νύμφη ἀπεικάζει, διὰ τὸ ὀξυδερκὲς καὶ διορατικὸν, καὶ τῶν μελλόντων προγνώστικόν . . . προτέτακται δὲ ἡ δορκὰς τῆς ἐλάφου, ὡς τύπον ἔχουσα διὰ τὴν ὀξυδορκίαν τῆς πίστεως.

Greifswald.

W. Drexler.

8. Zur Kunstmythologie des Adonis.

Als letzter Punkt der großen Invective gegen den Jupiter erscheint im *Carmen contra paganos* folgende Auseinandersetzung (V. 17 ff.):

Postremum regitur fato si Juppiter ipse,
 Quid prodest miseris perituras fundere voces?
 Plangitur in templis iuvenis formonsus Adonis,
 20 Nuda Venus deflet, gaudet Mavortius heros,
 Juppiter in medium nescit finire querellas,
 Jurgantesque deos stimulat Bellona flagello.

Es kommt dem Poeten darauf an, die Ohnmacht Jupiters darzustellen; er wählt dazu ein mythologisches Beispiel, das vergebliche Eingreifen des Gottes in den Streit der Venus und des Mars nach dem Tode des Adonis; V. 20 ff. sind die offenbare Beschreibung eines Bildes, so unzweifelhaft, daß man versucht sein könnte, das an sich vortreffliche, aber hier im Zusammenhang störende *plangitur* in ein *pingitur* zu verwandeln *); denn daß V. 20 ff. nicht etwa den Inhalt des Adonislieses schildern, sondern sich auf ein Bild beziehen, zeigt der ganze Charakter der Schilderung, zeigt insbesondere der Ausdruck *in medium* und dann die Erwähnung der Bellona, die *iurgantes deos flagello stimulat*. Diese Bellona freilich, und das giebt der Stelle ein besonderes Interesse, diese Bellona beruht auf einem Mißverständnis; das Bild enthielt offenbar die Eris-Discordia mit der Peitsche, und wir gewinnen eine Gruppe von fünf Figuren, indem wir Venus über den Leichnam des Adonis gebeugt und mit dem daneben stehenden Mars — er ist der Mavortius heros — hadernd, dann Jupiter und Bellona als den Friedensvermittler und die Friedensstörerin uns als die Hauptelemente des Bildes denken.

Hat es ein solches Bild gegeben? Wir kennen eine ältere Kunstdarstellung, in der Jupiter den Hader zwischen Persephone und Aphrodite um den Adonis schlichtet (s. Roscher in

*) Die Annahme einer pantomimischen Feier im Adonistempel, also eines lebenden oder mit Holzpuppen dargestellten Bildes, ist freilich auch durch nuda keineswegs ganz ausgeschlossen, immerhin dem ganzen Wortlaut der Stelle weniger entsprechend.